

## LESERBRIEF

Zu Artikeln aus :bsz 1101 und 1102 zu Preispolitik im KulturCafé und NRW Slam

## Warum kassiert die Univerwaltung so viel von ihren eigenen Studierenden?



**In den letzten zwei Ausgaben haben wir mehrfach über die Preispolitik des AStA der RUB berichtet. Anlass war, dass eine Vorrunde des NRW-Slams teurer als üblich im KuCafé war. NRW-Slam-Mitorganisator Sebastian 23 zeigt seine Sicht der Dinge und sieht die Schuldigen woanders.**

Ich wollte einmal ganz kurz Stellung beziehen, da die :bsz jetzt ganze drei Artikel dazu gebracht hat, dass die Poetry-Slam-Veranstaltungen unfaire Preise verlangen. Du (*Marek - d. Red.*) hast da ja noch den ausgeglichene Kommentar verfasst. Jedoch hast du verpasst, einmal uns zu fragen, warum wir so handeln.

Beim NRW-Slam haben wir nur deswegen mehr Eintritt genommen, um bei allen Vorrunden den gleichen Eintrittspreis zu verlangen und dadurch zu sichern, dass der Wettbewerb nicht verzerrt ist. Der NRW-Slam ist zudem vom Land und der Stadt gefördert gewesen und daher ging es selbstverständlich nicht darum, einen Gewinn zu erwirtschaften – am Ende muss so ein

öffentlich gefördertes Projekt eine ausgeglichene Bilanz vorweisen. Ein erwirtschafteter Überschuss (also ein eigentlich kommerzielles Interesse) würde nur dazu führen, dass wir Teile der öffentlichen Förderung zurückzahlen müssten. Es ist also gleich aus mehreren Gründen falsch, uns zu unterstellen, wir verfolgten durch den erhöhten Preis beim NRW-Slam ein kommerzielles Interesse und wollten uns bereichern.

#### WortLautRuhr arbeitet nicht kommerziell

Was den erhöhten Preis im Audimax angeht: Da sind wir als WortLautRuhr nicht für die Preisgestaltung zuständig, aber ich kann dir genau sagen, warum der AStA so hohen Eintritt nimmt: Das liegt mitnichten an uns, wir erhalten ein Budget, das weit unter dem anderer Campus Slams liegt. Sprich: Auch hier arbeiten wir gerade kostendeckend und können uns glücklich schätzen, dass die SlammerInnen für eine vergleichsweise kleine Aufwandsentschädigung vor so vielen ZuschauerInnen auftreten. Die Kosten für das Audimax sind einfach extrem hoch, da liegt der Hase im Pfeffer. Wie kann es denn eigentlich sein, dass sieben Euro Eintritt bei

ausverkauftem Haus gerade mal für die Raummiete reichen – bei einer Veranstaltung des AStA? Wie, frage ich Dich, soll der AStA da auch nur ansatzweise wirtschaftlich arbeiten und gleichzeitig faire Preise verlangen – das geht einfach nicht. Die einzige

Schlussfolgerung wäre, dass der AStA im Audimax keine Events mehr macht.

#### :bsz geht der Sache nicht auf den Grund

Man kann nun darüber streiten, ob das wirklich im Interesse der Studierendenschaft liegt. Oder ob man, statt gleich mit drei Artikeln auf AStA und WortLautRuhr zu zielen, vielleicht mal dem Problem auf dem Grund geht und die Leitung der Universität direkt fragt, wie es sein kann, dass die eigenen Studierenden derart viel Raummiete für eine Kulturveranstaltung im Au-



**Kulturelle Vielfalt: Sind größere Slams an der RUB finanzierbar? (Im Bild: Tristan Kunkel beim Poetry Slam im KulturCafé).**

Foto: mar

dimax zahlen müssen? Denn, ganz ehrlich, das wundert mich sehr. Und ich finde es schade, dass die :bsz sich in oberflächlichen Elegien über den angeblich unfairen AStA und die ach-so-kommerziellen Geier von WortLautRuhr ergeht, statt der Sache mal auf den Grund zu gehen. Und womöglich wirklich eine Änderung herbeizuführen. Das wäre doch top für alle Seiten (pun intended).

**:Sebastian 23**  
hat die NRW-Slam-Meisterschaft mitorganisiert

## KOMMENTAR

Bayrische Regierung hat Angst vor radikalen Linken

## Aus der Zeit gefallen



**Der bayrische Verfassungsschutz lässt einen Doktoranden seine Stelle nicht antreten, weil er Mitglied einer kommunistischen Partei ist. Der Fall Kerem Schamberger geht aber über den Kontext seiner Anstellung im öffentlichen Dienst hinaus: Ein Blick auf die bayrische Hochschullandschaft deckt den dort herrschenden rechtlich-institutionalisierten Anti-Kommunismus auf.**

1974 verbot das bayrische Verwaltungsgericht auf dem Höhepunkt der staatlichen Gegenmaßnahmen gegen den Linksterrorismus die Allgemeinen Studierenden Ausschüsse (ASten) an bayrischen Hochschulen. Als Zielsetzung gab die bayrische Regierung an, „den Sympathisantensumpf des Terrorismus austrocknen“ zu wollen. Mit sogenannten „Unabhängigen ASten“, die jedoch weder Gebühren erheben noch rechtlich bindende Beschlüsse fassen konnten, setzte Bayern damit den institutionalisierten Anti-Kommunismus durch.

Heute klingt das in Abwesenheit einer ernstzunehmenden linksterroristischen Szene nur anachronistisch. Doch als Mitglied der

Deutschen Kommunistischen Partei (DKP) sieht sich Schamberger mit dem Erbe dieser Zeit konfrontiert.

#### Mirage der roten Bedrohung

Laut Verfassungsschutz hat die DKP in Deutschland aktuell noch 3.000 Mitglieder und steckt in einer „angespannten Finanzlage“. Auch Terrorismuspotential vermutet der Verfassungsschutz bei gewaltbereiten LinksextremistInnen eher nicht. Die Militanz der autonomen Szene suche die direkte Konfrontation mit der Polizei oder dem politischen Gegnern, heißt es auf der Internetpräsenz des Verfassungsschutzes. Kein Hinweis also auf versteckte Handlungen, die darauf ausgelegt sind, Furcht und Schrecken in der Bevölkerung zu schüren, wie terroristische Aktivitäten nach einer gängigen Definition bezeichnet werden.

In Bayern und der BRD scheint so der „rote Sumpf“ ausgetrocknet und die Angst der bayrischen Landesregierung vor radikalen Linken anachronistisch. Blockiert werden statt SympathisantInnen des „roten Terrors“ nur die Entfaltung freiheitlich-demokratischer Zustände an den Hochschulen und das effektive Engagement von Studis auf dem Campus.

Gastautor :Jan Freytag



## :bsz INTERNATIONAL

Deutsche Bahn: Timetable change too optimistic

## IC problems



**If you've travelled with German Rail, odds are that you've encountered the time unit known as "Deutsche-Bahn-Minute" (DBM). As a frequent traveller, you know that five DBM's can mean basically anything from "right on time" to "the train is still stuck in Narnia". Consequently, it should be taken with a pinch of salt when an official statement reads that changing trains will only add five minutes to the total length of your trip.**

Yet, according to the Deutsche Bahn (DB), that's exactly how it will play out once Bochum ceases to be a stop for the IC to Hamburg and passengers will have to change trains in Dortmund or Essen.

Five minutes is never just five minutes, though – especially since the railway system in the Ruhr area is overburdened and needs to be overhauled. The signal box fire in Mülheim an der Ruhr in 2015 and the subsequent chaos complete with delayed and cancelled trains has shown the need for that. If getting rid of one stop is really going to make a change remains to be seen. Until

then, it'll be an inconvenience for anyone travelling from Bochum.

#### How your journey could be

"Just five minutes longer", you think, "that's not so bad". Except your connecting train leaves at a weird time so you'll have to take an earlier regional train from Bochum to Dortmund. "It's just 10 more minutes", you think. So you board your train – well, you try to. There's a small delay. "Just five minutes", you think. Except it's actually ten minutes later when your train arrives. What exactly are technical difficulties, anyway?

By the time you get to Dortmund (on the wrong platform), you're running late. And it turns out that your connecting train is leaving from yet another platform – you'll have to shoulder your suitcase and run! Panting, you board the train at the last second. You did it! And it only took you about 15 minutes longer than you expected – and a lot of running, cursing, stressing and praying. You've won the Game of DBM's. Others were not so lucky. You may now consider yourself a Master Traveller.

:Stefanie Lux